

bilden auch den Ausgangspunkt der sich anschließenden kanonistischen Durchdringung, die Vorläuferfunktion für die legistische Argumentation hat. In zahlreiche Einzelprobleme aufgesplittet endet die dogmatische Entwicklung, als es nichts mehr zu distinguieren und diskutieren gibt. Die Ausdehnung auf beinahe alle Beteiligten und fast jedes Verfahren führt zur Umwandlung von einem Prozeßhemmnis zu einem formalisierten, sinnentleerten Verfahrensschritt im Rahmen der Litiskontestation. Exemplarisch ist jedoch auch der Verzicht, die theologischen, gesellschafts- und machtpolitischen Einflüsse im Hintergrund der dogmengeschichtlichen Entwicklung dem Leser durch eine parallele Darstellung deutlich zu machen – wie z. B. in der auch der Vf. bekannten Arbeit von P. Prodi (vgl. DA 49, 710 f.) geschehen. Trotzdem ist es eine ausgezeichnete rechtshistorische Untersuchung.

Jörg Müller

I re nudi. Congiure, assassini, tracolli ed altri imprevisti nella storia del potere. Atti del Convegno di studio della Fondazione Ezio Franceschini, Certosa del Galluzzo, 19 novembre 1994, a cura di Glauco Maria CANTARELLA e Francesco SANTI, premessa di Ovidio CAPITANI (Quaderni di cultura mediolatina 12) Spoleto 1996, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, XVII u. 181 S., 16 Abb., ISBN 88-7988-601-0, ITL 50.000. – Der Leser dieses sehr interessanten Bandes wird vergebens nach nackten Königen suchen, auch wenn er in den Lexika festgestellt hat, daß „nackt“ nicht heißen muß „völlig unbekleidet“, sondern z. B. „leicht und ärmlich gekleidet (bes. von einem, der nichts als sein hemd am leibe hat)“ (Grimm s. v. Nr. 2) oder „ohne schützende waffen und rüstung, unbewaffnet“ (ebenda Nr. 3). – Nicht alle Beiträge betreffen das MA. Hervorgehoben seien: Glauco Maria CANTARELLA, *Historia non facit saltus? Gli imprevisti normanni* (S. 9–38), und Franco CARDINI, *L'imperatore annegato ed altri principeschi incidenti in Terra santa* (S. 39–88), zwei spannend geschriebene Beiträge zur Geschichte der Normannen in Süditalien und Sizilien und des dritten Kreuzzugs. Da ist immerhin von Königen die Rede. – Nicht so bei Sandro CAROCCI, „Lo caldo de' consorti“. *Fortuna e sfortuna nobiliari nella Roma del Due-Trecento* (S. 89–101), der den römischen Adel, und bei Riccardo FUBINI, *Congiure e Stato nel secolo XV* (S. 143–161), der Burgund, Mailand und vor allem Florenz behandelt. Das gilt auch für Nadia POLLINI, *La morte dei conti e duchi di Savoia fra Tre e Quattrocento. Discontinuità naturale e continuità dinastica* (S. 127–141). – Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *Rileggendo i testi sulla „nudità del papa“* (S. 103–125), gibt wertvolle Ergänzungen zu seinem bedeutenden Buch über „Il corpo del papa“ (vgl. DA 52, 714), das 1997 in französischer Übersetzung erschienen ist (*Le corps du pape*, Editions du Seuil) und demnächst auch auf deutsch (C. H. Beck) vorliegen wird.

R. E.

Kenneth PENNINGTON, *The Prince and the Law, 1200–1600. Sovereignty and Rights in the Western Legal Tradition*, Berkeley u. a. 1993, University of California Press, XI u. 335 S., ISBN 0-520-07995-7, USD 48. – Die hier angezeigte Studie ist im engeren Sinne, als es der Titel beansprucht, den ma. Wurzeln des neuzeitlichen Souveränitätsbegriffs gewidmet. Sie möchte insbesondere die juristischen Theorien über die Bindung des Fürsten an die Gesetze aufhellen. Sowohl die kanonistischen wie die legistischen Traditionen werden minuziös verfolgt, eine Fülle von Texten wird aus der hsl. Tradition verlässlich präsentiert,